



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 8. Februar.

Bekanntmachungen.

Nach §. 6. der Instruction zum Impfgesetz vom 8. April 1874 (Beilage zum 1. Stücke des Amtsblatts pro 1875) haben mir die Ortsbehörden bis zum **15. Februar c.** die für das Jahr 1876 aufgestellte Impfliste, die Impfliste des Vorjahres, die Listen über die privatim ausgeführten Impfungen, die Uebersicht über das Ergebnis der Impfung und den Auszug aus dem Geburtsregister einzureichen. Ich veranlasse die Ortsbehörden, diesen Termin pünktlich inne zu halten. Die Formulare zu den neuen Impflisten werden die Ortsbehörden inzwischen erhalten haben. Merseburg, den 3. Februar 1876.

Der Königliche Landrath.
J. V.: **Kubfuß**, Kreis-Secretair.

Holz-Auction.

Freitag den 11. Februar c., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Rittergutswalde Bündorf circa 1500 Bund Buchholz, 200 Stück Birken } Stellmacher- u. Tischlerholz
120 " Kiefern }
auf dem Stamme unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Bündorf, den 3. Februar 1876.

Die gräf v. Zechsche Rent-Einnahme.

Nutzholz-Verkauf.

Freitag den 11. Febr., Vorm. 10 Uhr, sollen im Fischerholze des Ritterguts Köpzig circa 40 Stück Eichen, Eichen, Acazien von 1 bis 2 1/2 Fuß Stammstärke, durchaus Nutzholz für Stellmacher, sowie 12 Stück Erlenstämme meistbietend verkauft werden.

Kanarienvogel.

Weibchen, sehr gut zur Zucht, à 75 Pf., auch Männchen mit ganz vorzüglichem Schläge à 15 Mark sind zu verkaufen Weisenzelfer Str. 7.

Hausverkauf!!

Ein in der hiesigen Oberburgstraße belegenes dreistöckiges Wohnhaus ist sofort billig unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Pauly, Breitestraße 13.**

Ein Fracht-Schlitten ist zu verkaufen Morgenroth.

Ein Kinderschlitten steht billig zu verkaufen **Neumarkt 67.**
Ein Blasebalg ist zu verkaufen in der Feilenhauerei von **F. A. Schmidt**, neben dem Bahnhof.
Dasselbe werden Leder-Absfälle zum höchsten Preise gekauft.
Ein noch guter Reisepelz ist zu verkaufen; das Nähere in der Expedition d. Bl.
Ein Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist an ein paar stille Leute zu vermieten **Dom Nr. 4.**
Die Hälfte einer Scheune ist zu vermieten **Raumburger Straße Nr. 3.**

1500 bis 1800 Thlr.

sind sofort auf sichere ländliche Grundstücke auszuleihen und giebt die Expedition d. Bl. nähere Auskunft.

Die rühmlichst bekannnten Stollwerck'schen Brust-Soubons

aus der Fabrik von **Franz Stollwerck**, Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9,
auf fast allen Industrie-Ausstellungen bereits prämiert, so wie auf jüngster Wiener 1873 durch die Fortschritts-Medaille ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der Conumenten die ihnen gebührende, stets wachsende Anerkennung als vorzügliches Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. Pr. Paquet à 50 Rpf., käuflich in den bekannnten Niederlagen.

Annahme zur Strohhutwäsche

bei **J. G. Knauth,** Entenplan 8.

Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke

ist ein in allen Gegenden Deutschlands rühmlichst bekanntes Buch, welches durch jede Buchhandlung für nur 60 Pf. zu beziehen ist.

800

Adressen von Personen, denen, nachdem sie vielerlei Mittel nutzlos angewendet hatten, das Dr. Werner'sche Heilverfahren Gesundheit und Wohlfinden verschaffte, sind dem Buche beigebrüht. Da unser Buch vielfach nachgeahmt wurde, verlange man nur, um sich vor Täuschung und Geldverlust zu hüten, die in **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig** erschienene Original-Ausgabe. [H. 36694.]

Kinderzwieback, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

In der Buchhandlung von **Friedrich Stollberg** in Merseburg ist vorrätbig:

„Wie der liebe Gott die Seinen führt“

eine Selbstbiographie von **F. Stöbe** in Niederelbicau. Preis 50 Pf. Armen und Gebrechlichen gratis.
Inhalt: 1) Ermahnung an alle Eltern, ihre Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn zu erziehen. Weil ein großer Theil der Kinder nicht nach Gottes Wort erzogen wird, darum ist so viel Klage über die Jugend. 2) Vom rechten Gebrauch der Sonn- und Feiertage. Durch die Sonntagsentheiligung ist viel Sünde und Noth in die Welt gekommen, weil ein großer Theil der Christen die Sonntage nur zur Arbeit und zum Vergnügen gebraucht und Gottes Wort nicht mehr hört und lernt. 3) Vom Trachten nach dem Reiche Gottes. Nur die Schüler Gottes werden glücklich gemacht, die zuerst nach dem Reiche Gottes getrachtet, die in seiner Schule lernen, so leben wie es Gott wohlgefällt. Das Glück kommt nicht von Außen, nicht durch neue Kreis- u. s. w. Ordnungen. Soll es besser werden, so müssen Alle in Gottes Schule lernen und erneuert werden vom Glauben zur Liebe und geheiligt werden durch die Furcht des Herrn.

Salzbraten

mit Klößen und Meerrettig **Wittwoch den 9. Februar** in **A. Magerstädt's Restauration.**

Arbeiter

auf **feine** Zeugstiefeln mit Hacken, **aber nur solche**, sowie Kinderstiefeln finden dauernde Beschäftigung bei **Fritz Schellnecht, Gotthardtsstr. 12.**

Geistliches Concert

Mittwoch den 9. Februar, Abends 7 Uhr,
in der Stadtkirche,

unter Mitwirkung des **Sefang-Vereins** zum Besten des Vereins
zur Unterstützung von Lebrer-, Wittwen und Waisen.

Programm.

- 1) **Cocatta und Fuge** v. Seb. Bach,
- 2) **Offertorium** v. Hauptmann,
- 3) **Neujahrslied** v. Mendelssohn,
- 4) **Tenor-Arie:** Einer aber unter ihnen v. S. Bach,
- 5) **Bethania**, Quintett mit Orgel v. Lassen,
- 6) **Variirter Choral** f. Orgel v. Höpner,
- 7) a) **Christe, du Lamm Gottes** } Chöre v. C. Schumann.
b) **Sancius**
- 8) **Gefänge für Sopran,**
- 9) **Die Flucht der heiligen Familie** v. Bruch,
- 10) **Orgelfak.**
- 11) **Psalm 43.** v. Mendelssohn.
Eintrittskarten à 75 Pf. bei Herren **Wiese** und **Schulze**
am Entenplan. Den zührenden Mitgliedern des Gesangsvereins
werden Karten zugesandt. **Schumann.**

Hauptprobe Dienstag Abends 7 Uhr in der Kirche.

Masken-Ball

der
Privat-Theater-Gesellschaft
vom 19. October 1828,

Donnerstag den 10. febr. e., Abends 7 Uhr,
in den Räumen der

Funkenburg.

Nichtmitglieder können, soweit es der Raum gestattet, Theil
nehmen und sind Maskenbillets à 1 Mark 25 Pf., sowie Zuschauer-
billets à 1 Mark, letztere jedoch nur für Eltern und verheirathete
Personen, bei Herrn **Jungnickel**, Firma Gebrüder
Schwarz am Markt Herrn Klempnermeister **H. Müller**,
Dom und Herrn **G. Rolle**, Neumarktsthor, zu haben.

**Für interessante Abwechslungen ist bestens
gejorgt.**

Der Eingang resp. Garderobe für Damen-Masken ist der
Haupteingang der Funkenburg vis à vis dem Gorthardtsteiche. Der
Eingang resp. Garderobe für Herren-Masken ist durch den Garten
und Kegelbahn.

Alles Nähere durch das Programm.
Merseburg, den 26. Januar 1876.

Das Directorium.

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 20. d. M., Abends 7 Uhr, findet im
Saale der **Funkenburg** eine **Abendunterhaltung**, bestehend
in **theatralischer Aufführung** und **Gefangs-Vorträgen**
zum **Besten** der **Sterbe-** und **Unterstützungskasse** des
Vereins statt. Unsere **Mitbürger** und **Freunde** bitten wir,
diesem Unternehmen ihre ganze Theilnahme zuzuwenden und durch
den Vereinsboten **Focke**, welcher dieserhalb eine Liste vorlegen wird,
Einlastkarten sich verabfolgen zu lassen. Außerdem hat Herr Kauf-
mann **Wiese** für **Nichtmitglieder** und Kamerad **Hutmachermstr.**
Brechtel (Koschmarkt) für **Mitglieder** die Ausgabe von Ein-
lastkarten übernommen.

Das Directorium.

Ich suche bis zum 1. April e. einen unverheiratheten Diener
mit guten Attesten.
Weißenfels, den 4. Februar 1876.

Wurbm von Zinck, General i. D.

Für meine Eisen- und Eisenwaarenhandlung suche pr. Ostern
einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann
als Lehrling. **C. F. Meißner.**

Ein Lehrling findet in meinem Pelwaaren- und Mützengeschäft
unter annehmbaren Bedingungen Aufnahme.

J. G. Knauth, Entenplan 8.

Ein Sohn von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat Tischler
zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei

K. F. Hoffmann, Tischlermeister,
Oberbreitestraße Nr. 2.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen

K. Malpricht, Tischlermeister,
Kreuzstr. 5.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, nicht unter 20 Jahr
alt, findet zum 1. April e. Stellung **Unteroltensburg Nr. 41.**

Für einen kleinen Haushalt hier wird zum 1. April d. J. gegen
guten Lohn ein anständiges Mädchen gesucht, welches die Küche
selbstständig besorgen kann und die gesammte Hausarbeit übernimmt.
Es werden gute Zeugnisse verlangt. Meldung **Unteraltensburg**
48, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. April für eine einzelne Dame, welche
in einer Stadt in der Nähe von Merseburg wohnt, ein reinliches
Mädchen in geklesterten Jahren, welches im Kochen erfahren ist. Zu
erfragen spätestens bis Donnerstag in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum
ersten April
die **Geheimrätthin Schulze**,
Dom 14., eine Treppe.

Verloren.

Um gefällige Abgabe eines verlorenen Hauschlüssels in der
Expedition d. Bl. wird gebeten

Anforderung.

Diejenigen, welche an meine Schwester Minna noch Forde-
rungen haben, werden beehuf deren Erledigung hierdurch ersucht,
die bezüglichen Rechnungen

am 20. März d. J. Vormittags

in dem Hause des Herrn Kaufmann Weiling (II. Etage) zur
Vorlage zu bringen.
Cassel, den 5. Februar 1876. **Wilhelm Garz.**

Todes-Anzeige.

Sonabend den 5. d. M., Nachts 11^{1/2} Uhr, entschlief nach
mehrwöchentlichem schweren Krankenlager unsere gute Tochter, Mutter,
Schwägerin, Schwieger- und Großmutter, die Wittve **Penda**.
Dies Freunden, Bekannten und Verwandten zur Nachricht
bringend, bitten um stills Beileid

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

Vom 31. Januar bis 6. Februar 1876

Geboren: dem Schneider Johann J. H. Langohr eine T., Hirtenstr. 2.;
dem Königl. Reg. Diätar Th. C. Weiskopf ein S., Breitestr. 6., dem Bürger
und Hausbesizer K. F. A. Werner ein S., gr. Sixtistr. 1.; dem Maurer C. Fr.
Nöbiger eine T., Krautstr. 3.; dem Handelsmann J. W. C. Mand eine T.,
Breitestr. 17.; dem Königl. Reg. Canzlisten K. G. Rudloff ein S., Weinberg 2.;
dem Handarb. K. Heinrich ein S., Neumarkt 1.; dem Handarb. Fr. W. Hand
eine T., Sixtistr. 11.; eine außerehel. Tochter.

Gestorben: die verwittw. Handarb. Hilber, Susanne geb. Becker, 70 J.,
Altersschwäche, Dammstr. 4.; die verwittw. Schlossermeisterin Lohse, Wilhelmine
Mathilde geb. Schwarz, 30 J. 13 W., Verzehrung, Dammstr. 14.; der Gerichts-
Canzlist Max Schweigel, 16 J. 5 M., Selbstmord durch Erschießen, Unteraltens-
burg 13.; der Schuhmachermeister Karl August Ransch, 73 J. 8 M., Brustleiden,
Neumarkt 58.; die verwittw. Königl. Bau-Inspector Martendow, Charlotte
Rosine geb. Segnitz, 86 J. 11 M. 16 T., Altersschwäche, Brauhansstr. 10.;
des Apothekers Gurke L., Elisabeth, 7 W. 2 T., Herzlähmung, Burgstr. 18.;
des Restaurateurs Wehlan Friedrich Johann, Friedrich Johannes, 2 M. 4 T.,
Krämpfe, Krautstr. 6.; des Schneidemeisters Neumann L., Anna Louise Marie,
11 M. 8 T., Brustentzündung, Dammstr. 8.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Beerdigt: den 4. Febr. die hinterlass. Wittve des kgl. Bau-
Inspectors Martendow, Charlotte Rosine geb. Segnitz.

Der Vortrag des Herrn Consil. Rath Leufener über Kirchengeschichte fällt
Mittwoch den 9. Februar aus und findet erst wieder am 16. Februar statt.

Stadt. Getauft: Max Eward, ein unehel. Sohn - Beerdigt:
den 6. Febr. die jüngste Tochter des Bürgers und Apothekers Gurke.

Stadtliche: Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Diac.
Hildebrandt.

Neumarkt. Getauft: Anna Emma Clara, Tochter des Handarbeiters
Peter. - Beerdigt: den 5. Febr. der Schuhmachermeister Ransch; den 7.

Johannes, Willingsohn des Restaurateurs Wehlan.
Altensburg. Getauft: die Tochter des kgl. Regierungsraths Jäger; die
Tochter des Cigarrenh. Hauer; der Sohn des Bahnmärkers Hartig. - Be-
erdigt: den 2. Febr. die hinterlass. Wittve des Handarb. Hilber; den 3. die
hinterlass. Wittve des Schlossers Lohse; der Canzlist Schweigel; den 8. die Tochter
des Schneidemeisters Neumann.

Merseburg, den 7. Februar 1876. Gestern fand die feier-
liche Einweihung der restaurirten Stadtkirche durch den Herrn Ge-
neral-Superintendenten Möller aus Magdeburg statt. Nachdem sich die
Stadtbehörden, die Geistlichen, der Gemeinderath und die Gemeinbe-
vertretung auf dem Rathhause versammelt hatten, begaben sie sich in
festlichem Zuge nach dem Haupteingange der Kirche, wo die feierliche
Uebergabe des Kirchenschlüssels vom Herrn Baumeister Wrede an Herrn
Pastor Heiniken erfolgte, welcher nun die Kirche öffnete, worauf der
Zug und die Gemeinde in dieselbe eintrat. Die Weiberede und den
Weihrauch führte der Herr General-Superintendenten Möller aus, die
Liturgie Herr Diaconus Hildebrandt, die Predigt Herr Pastor Heiniken
und das Gebet und der Segen sprach der Herr Consistorialrath
Leufener. Nachmittags war noch ein gemeinschaftliches Festmahl in
der Ressource veranstaltet.

Politische Rundschau.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches
und von Preußen sind am 4. Nachmittags 1^{1/2} Uhr in Weimar ein-
getroffen und von der großherzoglichen Familie am Bahnhofe em-

pfangen worden. Am 6. Abends verläßt das kronprinzliche Paar Weimar wieder und begiebt sich nach Gotha.

Der Reichstag nahm in seiner Sitzung am 3. die Gesegentw. über die weitere Verwendung der Reetablissemens-Gelder und der aus der Kriegskostenentschädigung noch verfügbaren Gelder in 1. und 2. Berathung an und ging dann an die 2. Berathung des Gesegentw. über die gegenseitigen Hilfskassen. Dieselbe wurde nach ziemlich erregter Discussion in einer sich an die Tagesitzung schließenden Abenditzung erledigt; die einzelnen Paragraphen wurden zumeist nach den Vorschlägen der Commission angenommen.

Der Reichstag beschäftigte sich in der Sitzung am 4., nachdem Minister Delbrück auf eine Interpellation des Abg. v. Kardorff bezüglich des Spiritimports eine ausführliche Antwort erteilt hatte, mit der 2. Berathung des Gesegentw. wegen Abänderung des Reichsinvalidenfonds-Gesetzes. §. 1., betr. die Pensionen für die Invaliden aus allen vor 1870 geführten Kriegen wurde abgelehnt, jedoch für die 3. Lesung eine andere Formulirung vorbehalten. Zu §. 2., welcher die Frist für die vor dem 1. November 1875 erworbenen Prioritätsobligationen deutscher Eisenbahngesellschaften bis zum 1. Juli 1880 ausdehnen soll, hatte die Centrumsfraction durch den Abg. v. Schorlemer-Alst eine Resolution eingebracht, welche ein Tadelsvotum für die Reichsregierung wegen der bewirkten Belegung eines Theils des Invalidenfonds in nicht vom Staate garantirten Eisenbahn-Prioritäten erteilt. Nachdem Minister Delbrück die volle Verantwortung für diese Manipulation auf sich genommen und nachgewiesen, daß ohne dieselbe dem Fonds ein Zinsverlust von ca. 15 Millionen erwachsen wäre, und die Abg. Miquel und Richter (Hagen) den Ausführungen des Abg. v. Schorlemer-Alst entgegengetreten waren und das Verfahren der Reichsregierung gebilligt hatten, wurde die Resolution mit allen Stimmen gegen die des Centrums und der Social-Democraten abgelehnt und §. 2. angenommen, ebenso ohne Debatte die §§. 3. und 4.

Der Reichstag erledigte in seiner Sitzung am 5. zunächst einige kleinere Gesegentw. in 3. Berathung. Bei der zu ertheilenden Decharge für die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds kam es zu einer höchst unerquicklichen Debatte, hervorgerufen durch einige Aeußerungen des Abg. v. Ludwig (Centrum), in denen er speciell den Abg. Miquel verdächtigte, Vortheil von den Anlagen des Reichsinvalidenfonds gehabt zu haben. Abg. Dr. Casper tadelte in sehr scharfen Ausdrücken die Handlungsweise des Abg. v. Ludwig, die Verdächtigungen ausstreue, ohne Beweise für dieselben zu haben. Auch Abg. Windhorst (Meppen) tadelte das Auftreten des Abg. v. Ludwig, während der Abg. Miquel einen kurzen Abriss seiner Wirksamkeit in den letzten Jahren giebt und klar beweist, daß er zur Zeit jener Anlage gar nicht in Berlin gewesen sei. Abg. Dr. Casper stellte darauf den Antrag, während der Dauer der Behinderung des Herrn v. Jordanbeck den Abg. Simson zu ermächtigen, erforderlichenfalls das Präsidium zu übernehmen. Niemand erhob Widerspruch und Abg. Simson erklärte sich dankend zur Uebernahme bereit. Es erfolgte darauf die erste und zweite Berathung des Gesegentw., betr. die Vorlegung des Etatsjahres. §. 1., welcher bestimmt, daß das Etatsjahr am 1. April anfangen und am 31. März des nächsten Jahres beendet sein soll, wurde angenommen. Die §§. 2.—4., welche die Reichsverwaltung für die ersten 3 Monate 1877 reguliren sollen, werden dagegen abgelehnt. Legter Gegenstand der Tages-Ordnung war die Vorlage, betr. die Ermächtigung des Reichskanzlers zur Erwerbung der Grundstücke des Kroll'schen Etablissements zc. für die Errichtung des Reichstagsgebäudes. Man gelangte hierüber zu keinem definitiven Beschluß und wurde die Sitzung verlag.

Zur **Parlamentsbaufrage** hat der Abgeordnete Berger, unterstützt von Delegirten sämmtlicher Fractionen einen Antrag eingebracht, der dahin geht: den früheren Beschluß vom Jahre 1873, durch welchen das Kroll'sche Grundstück als ungeeignet für den Parlamentsbau erklärt wurde, zu wiederholen und andererseits den Beschluß vom Jahre 1874 zu erneuern, d. h. den Reichskanzler zu ermächtigen, das erforderliche Terrain hinter dem Kriegsministerium und der königlichen Porzellan-Manufactur zum Bau eines Parlamentsgebäudes zu erwerben. Fürst Bismarck ist dem „Staatsanz.“ zufolge noch unwohl und hat deshalb auch nicht am 3. dem Kaiser in dessen Palais Vortrag halten können. Vielmehr war der Kaiser bei dem Reichskanzler vorgefahren. Nach der „Post“ ist im Befinden des letzteren eine „wesentliche Besserung“ eingetreten und damit harmonirt denn auch eine andere Nachricht des „Staatsanz.“, daß bei dem Fürsten am 5. eine parlamentarische Soirée stattfände.

Den **Reichstagspräsident v. Jordanbeck** hat ein schweres Unglück heimgesucht. Seine Gattin ist am Donnerstag den 3. Abends plötzlich, wie es heißt, in Folge eines Blutsturzes verstorben. Der Präsident empfing in der Abenditzung nach 10 Uhr ein Telegramm, das ihn wegen plötzlicher Erkrankung seiner Gattin sofort heimrief. Er verließ die Sitzung, begab sich in seine Wohnung und von da zur Eisenbahn, kam hier jedoch erst in dem Augenblicke an, wo der Zug abging und war daher genöthigt, die Abreise bis zum andern Morgen zu verschieben. Die Präsidial-Geschäfte hat nun augenblicklich der 2. Vicepräsident Dr. Hänel allein zu besorgen, da der 1. Vicepräsident Febr. von Stauffenberg auch in Berlin nicht anwesend ist.

Der „Reichsanz.“ publicirt eine kaiserliche Verordnung, nach welcher das **Verbot der Ausfuhr von Pferden** (vom 4. März 1875) nunmehr außer Kraft tritt.

Eine Brochüre des Abg. **Reichenperger** über die Möglichkeit eines Ausgleichs im kirchenpolitischen Kampfe ist soeben erschienen. In derselben versucht der Verfasser die Grundlosigkeit der Behauptung nachzuweisen, daß die Katholiken für den Kulturkampf verantwortlich zu machen seien, derselbe sei ihnen vielmehr vom Staate aufgedrungen worden. Zweitens wird behauptet, die Kirchengesetze überschritten die Rechtsphäre des Staates und griffen in unberechtigter Weise in das innere Leben der Kirche ein. Drittens sei der Widerstand, welchen die Bischöfe, die Priester zc. geleistet hätten und noch leisteten, nach der reinen Christenlehre geboten und auch staatsrechtlich berechtigt. Schließlich empfiehlt Reichenperger als Mittel zur Beilegung des Kampfes die Wiederaufnahme der Artikel 15., 16. und 18. in die preussische Verfassung, oder eine directe Verständigung mit Rom.

Graf **Ledochowski**, welcher am 3. Morgens 6 Uhr aus der Haft in Ostrowo entlassen wurde und gleich darauf in Begleitung des Landraths v. Dallwitz und zweier höherer Polizeibeamten von dort in die Richtung nach Breslau weiterreiste, ist am Abend desselben Tages in Berlin eingetroffen und hat am 4. seine Reise nach Prag fortgesetzt. — In Ostrowo hatte sich am Bahnhofe eine große Menschenmenge versammelt, welche sich indessen ohne jede Kundgebung bald wieder verlor. Vor seiner Entlassung war dem Grafen ein Befehl des Oberpräsidenten der Provinz Posen Günther zugegangen, monach ihm ausgegeben wurde, die Provinzen Posen und Schlesien, sowie die Regierungsbezirke Marienwerder und Frankfurt nicht mehr zu betreten, falls seine Internirung in Torgau erfolgen würde. Ledochowski erklärte, daß er nur durch Gewalt gezwungen, seine Diöcese verlassen würde. Nunmehr erfolgte seine Abführung über die Grenzen der ihm versagten Bezirke hinaus. In Berlin empfing der Graf, welcher sehr wohl ausfiel, die Besuche hervorragender Mitglieder des Centrums und elsässischer Reichstagsabgeordneter. Auf seiner Weiterreise begleitete ihn der Reichstagsabgeordnete Caplan Prinz Edmund Radzwill. Der Graf wird zuerst seinen in Böhmen wohnenden Bruder besuchen und sich dann nach Rom begeben.

Der Probst **Kozanski**, der gegenwärtig im Gefängniß zu Koschin wegen seines Verfassens gegen den Probst Kubecal eine Strafhaft von 6 Monaten verbüßt, ist ebenfalls durch ein Schreiben des Oberpräsidenten Günther aufgefordert worden, sein Amt als Probst von Gora im Decanate Borek niederzulegen.

Der Fürst **zur Lippe** hat einen außerordentlichen Landtag zur Berathung eines Wahlgesetzes einberufen.

Die Verhandlungen mit den lauenburgischen Ständen wegen Einverleibung des Herzogthums **Lauenburg** in die Preussische Monarchie sind jetzt soweit gediehen, daß die Angelegenheit in das Staatsministerium gelangt ist. Dem „S. N.“ wird aus Lauenburg gemeldet, daß der dortige Landtag zur Beschlußfassung über die Vorlage wahrscheinlich am 16. d. M. zusammentreten werde.

Das **österreichische** Abgeordnetenhaus hat am 4. beschlossen, auf die Specialberathung der Ehegesetznovelle einzugehen.

Die Beerdigung des **ungarischen** Patrioten Deak hat am 3. d. unter allgemeiner Theilnehmung stattgefunden. Neben zahllosen Deputationen aus dem Lande und Theilnehmern aus allen Klassen der Bevölkerung wohnten der Erzherzog Josef und die Erzherzogin Clotilde, sowie der General-Adjutant des Kaisers, Baron Wondel der Trauerfeierlichkeit in Person bei. Der Präsident des Unterhauses Ghyczy hielt am Sarge des Verstorbenen eine ergreifende Grabrede.

Aus **London** wird gemeldet: Carl Ruffel hat in einer an Farlay gerichteten und veröffentlichten Zuschrift seinen Beitritt zur Ligue zum Schutze der Christen in der Türkei ausgesprochen.

Der **italienische** Staatsrath hat, wie die „Opinione“ meldet, am 3. über das Ersuchen des preussischen Ministeriums berathen, daß dem Grafen Armin, der sich gegenwärtig in Florenz aufhalte, das Urtheil des preussischen Gerichtshofes, welches denselben zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt, durch ein italienisches Gericht amtlich zugestellt werden möge. Der Staatsrath hat dem Ersuchen der preussischen Regierung stattgegeben und sein Einverständnis damit ausgesprochen, daß das Urtheil dem Grafen Armin amtlich zugestellt werde. Ein Antrag auf Auslieferung des Grafen Armin seitens Preußens ist also noch gar nicht erfolgt. — Nach Meldung der „italienischen Nachrichten“ hat Graf Ledochowski am 3. dem Papst seinen Dank für die Erhebung zum Cardinal telegraphisch ausgesprochen und zugleich angezeigt, daß er, „sobald er nur noch einige Verfügungen bezüglich seiner früheren Diöcese getroffen“, sich sofort nach Rom begeben werde. Cardinal Fürst Hohenlohe hat am 3. den übrigen Cardinälen seinen Besuch gemacht und sich dann nach Livoli begeben, wo derselbe seine Wohnung genommen hat. Der neue spanische Botschafter bei der päpstlichen Curie, Cardenas, wird zum 5. erwartet. — Die Budgetcommission der Deputirtenkammer hat das Project bez. der Liber-Regulirung angenommen.

Die **spanischen** Regierungstruppen haben Secaca und Chalar (nordwestlich von Pamplona) besetzt, die Karlisten befinden sich

nach in Vera. — Die Verbindung zwischen beiden Ufern der Vidassoa mittelst der über diesen Fluß führenden Brücken ist durch die Karlisten aufgehoben.

Rechnungsabchlüsse

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft pro Monat Januar 1876.

Einnahme.		M.	S.
Kassenbestand vom Monat December 1875		36467	49
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse		243916	90
Vorschuß-Zinsen		6791	66
Vereinscapital von Mitgliedern		—	—
Aufgenommene Darlehne		80379	7
Reservefonds		—	—
Bank-Conto		—	—
Incasso-Conto		511	90
Giro-Conto — Berlin		14354	15
Giro-Conto — Cöln		1063	50
Conto für Verschiedene		501	78
	Summa	383955	94
Ausgabe.		M.	S.
Gegebene Vorschüsse		228562	47
Zurückgezahlte Darlehne		39370	26
Gezahlte Zinsen		20396	96
Zurückgezahltes Vereinscapital		824	—
Verwaltungskosten		1001	20
Reservefonds		—	—
Bank-Conto		35000	—
Incasso-Conto		511	90
Giro-Conto — Berlin		11652	62
Giro-Conto — Cöln		1052	35
Conto für Verschiedene		2432	30
	Summa	340804	6
	Mithin Bestand	43181	88
J. Bichter.	M. Klingebiel.	A. Jusf.	

Vermischtes.

— (Ober-Tribunals-Erkenntniß.) Ein Fleischer, welcher fahrlässiger Weise (d. h. ohne gehörige Untersuchung) trichinenhaltiges Fleisch verkauft, ist einem demzufolge an der Trichinose Erkrankten gegenüber schadenersappflichtig. (Post.)

— Ein poetisch verklärter Mahnbrief ist in diesen Tagen Jedem zu Gesicht gekommen. Ein Bankhaus brüllt nämlich in einem solchen im Allgemeinen wenig erheiternden Schreiben — willfürlich oder unwillfürlich — mit folgenden Reimen:

Wir bitten bei diesen schlechten Zeiten
Um Ordnung Ihrer Wechselangelegenheiten,
Da wir uns sonst genöthigt sehn,
Klagend gegen Sie vorzugehen.

— Nürnberg, 3. Februar. (Explosion.) Während des Frühstücks der Arbeiter ist eine Bauhütte der Fichtelgebirgsbahn bei Schwarzenbach in Folge einer Dynamit-Explosion in die Luft geflogen. Drei Personen wurden getödtet und acht verwundet.

— Frau Dr. Stroußberg befindet sich, wie der „Berliner Bürger-Zig.“ aus Moskau berichtet wird, zur Zeit bei ihrem Gatten daselbst, mit dem sie ungehindert verkehren kann. Von allen Seiten wird dort der beklagenswerthen Frau, die in allen Lagen treu zu ihrem Manne gehalten hat, aber seinen industriellen Unternehmungen fern stand und auch sonst als ein Muster von Frauentugend gilt, mit Ehrerbietung und aufrichtigen Zeichen des Beileids begegnet, aber ihr leider wenig Hoffnung in Bezug auf den Ausgang des Processes für ihren Gatten gegeben. Frau Stroußberg will in jedem Falle diesen zweifelhaften Ausgang abwarten, ehe sie über ihren ferneren Aufenthalt entscheidet.

— Der spanische Correspondent der „Vossischen Zeitung.“ in Betreff dessen wegen des langen Ausbleibens seiner Zeitung schon die Besorgniß entstanden war, daß ihm auf dem Kriegsschauplatz ein Unglück zugefallen sei, theilt jetzt dem genannten Blatte mit, daß er am 13. Januar bei Hernani, wenn auch nur leicht verwundet, in ein karlistisches Lazareth nach Tolosa gebracht worden sei, wo er seitens der Karlisten die aufmerksamste Pflege genieße.

Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von H. Fallung.

(Fortsetzung.)

„Thörin!“ seufzte Céline, die weiße Hand auf das Herz pressend, „wie wäre es möglich, daß du ihn wiedersehest, hier an diesem Ort!“

Als aber Felix hervortrat und seine tiefe Stimme abermals erklang, in kurzen schlichten Worten Dank dem Wirth sage, als seine volle hohe Gestalt, glanzumflossen, in den Bereich ihres Auges kam, da durchfuhr ein feuriger Strahl des Entzückens ihr Herz. Der Jubelruf: „Er ist!“ klang leise und unbewußt, wie der Schlag der Lerche, die aus ihren Träumen am frühen Morgen aufschreckt und zum Himmel aufzusteigen sich rüstet, über ihre Lippen. Dann sank sie neben dem Fenster in den dort stehenden Lehnstuhl nieder.

Aber nur einen Augenblick bedurfte sie Ruhe. Dann flog sie wie ein behendes Reh die Treppe hinab. Ja, er war es, der Johanniter, der die Bewaise auf dem Schloßthor von Sedan aufgehoben, der sie in Carignan im Hause des Advokaten Canton gepflegt, der sie ohne Abschied verlassen — ihr Wohlthäter, ihr Freund, der Mann, dem sie für's Leben sich zugeeignet hatte! —

An der Treppe kam ihr ein kleiner beweglicher Mensch, derselbe, welchen Rosa Georgewitsch als ihren Begleiter Frannek bezeichnet hatte, entgegen.

Frannek vertrat ihr den Weg.

„Warum diese Eile und weshalb noch nicht reisefertig?“ Diese von Frannek in französischer Sprache hastig und vorwurfsvoll hervorgestoßenen Worte hemmten Céline's Schritte. Sie sah ihn mit ihren großen blauen Augen stolz, fast verächtlich an. Dieser Blick war ihre ganze Antwort auf die Frage des Jüdringlichen.

Frannek, dessen Obhut und Fürsorge Céline anvertraut war, trug einen braunen, an den Spitzen in die Höhe gekräuselten Schnurrbart und einen mächtigen Kinnbart. Beide verliehen seinem scharf geschnittenen Gesicht mit vorspringender Adlernase etwas Jüdisches. Seine Haut war dunkelbraun, fast olivenfarbig. Er war in fortwährender Aufregung, sprach lebhaft und heftig, mit energischen Arm- und Handbewegungen seine Worte begleitend. Die kleine, dünne und ebenmäßige Gestalt schien nur aus Muskel und Knochen zusammengesetzt zu sein.

Céline drängte den Ungeflümmen bei Seite und betrat die Dorfstraße.

Felix Vitus war längst ihrem Gesichtskreise entschwinden. Sie starrte eine Weile der Richtung nach, in welcher er sich entfernt hatte. Dann kehrte sie langsam und nachdenklich in das Wirthshaus zurück. Frannek verfolgte mit Unruhe verrathenden Mienen jede ihrer Bewegungen.

Hinter der Dorfschenke dehnte sich ein weiter, mit Obstbäumen bestandener Grasplan hin, der durch eine Mauer von dem daran grenzenden Parke des Herrengutes geschieden war. Nahe dieser Mauer ragte ein prächtiger, stämmiger wilder Birnbaum, an dessen Wurzeln vorbei ein Quell mit silbernen Wellen rauschte. Unter dem Birnbaum stand eine einfache Holzbank. Diesem einsamen und anmuthigen, wenn auch noch nicht beschatteten Plätzchen lenkte Céline ihre Schritte zu.

Frannek war ihr, ohne daß sie es bemerkte, gefolgt. Er stand vor ihr mit verschränkten Armen und beobachtete mit bligenden Augen und zusammengebissenen weißen Zähnen den traumhaften Wechsel in den Mienen Céline's. Er sah, wie bald tiefe Trauer, bald hellleuchtende Freude, bald ein rascher und bestimmter Entschluß sich auf dem garten Antlig der verlorenen Träumerin ausdrückte. Dann stampfte er mit dem Fuße und schreckte seine anmuthige Reisegefährtin hierdurch auf.

„D.“ sagte er pathetisch mit verzweiflungsvoller Geberde, „ich täusche mich nicht. Mademoiselle Poirot ist des abentheuerlichen Lebens müde. Ihr gereut das den Heimathlosen gegebene Versprechen. Sie will fliehen und ihre braunen Gefährten verlassen!“

„Niemand hat ein Recht, meine Freiheit zu beschränken“, erwiderte Céline, mit der Spitze ihres zierlichen Fußes über das aufkeimende Gras hinstreichend. „Niemand darf der auswählten Königin des Stammes Fesseln anlegen. Ich habe mich erniedrigt zu Schmach und Untergang, mein Leben, meine Jugend und meine Hoffnung weggeworfen, um Eure Führerin zu sein. Wer will mich hindern, wenn ich es nicht mehr sein will, wenn ich meine Freiheit zurückverlange? Ja, ich fange in der That an, unser Leben als ein abentheuerliches und thörichtes, Eure Täuschung und meinen Verrath an erkennen.“ Was ich einem Andern als Rosa Georgewitsch früher gelobt, zu erkennen!“

„Das war es, was ich fürchtete.“ rief Frannek händeringend vor dem jungen Mädchen auf- und abschreitend. „Rosa wird mich für den Schuldigen ansehen. Sie werden mich vernichten, meine Brüder verkaufen und sie in die Hände der deutschen Polizei liefern!“

„Sie schwärmen, Frannek.“ sagte Céline.

„Nun gut.“ rief Jener. „meine Sendung hier im Orte ist erfüllt, jede Stunde weiteren Aufenthalts — Sie begreifen das freilich nicht — kann Gefahr bringen. So lassen Sie uns augenblicklich abreißen, der Wagen steht angepannt. Wir wollen weiter, wir wollen Sie auch fernerhin anbeten. Sie als unsere Göttin halten, Ihnen jedes Opfer bringen!“

„Nein, Frannek.“ erklärte Céline sanft, aber mit Bestimmtheit, „ich reise nicht, ich reise heute nicht. Aber so gewiß sich mein Geschick hier erfüllt, so gewiß werd' ich Eure Anhänglichkeit und Treue und die Wohlthaten, die ich Euch verdanke, nie vergessen.“

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag und Mittwoch steht ein großer Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben, Holländer und Altenburger Race, bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger,
Bieghändler.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs in Merseburg.